

GOLFEN

R U N D U M D E N B O D E N S E E

30 Golfplätze in 3 Ländern

Mit Turnier- und Terminplänen 2016

Gaumenfreuden für Genießer
Destillate, Essenzen, Käse

Der Wasserbüffel-Cowboy
Spezialitäten vom Urvieh

Senf und Whisky vom Rheintal
Eine feurige Kombination



Empfohlen von der
Internationalen
Bodensee-Tourismus GmbH



Golf...

Golf-Club Konstanz	16
Golfclub Steißlingen e.V. am Bodensee	26
Schloss Langenstein – der Country Club	36
Golfclub Owingen-Überlingen Hofgut Lugenhof e.V.	48
Golfclub Ravensburg	60
Golfclub Weißenberg.....	64
Golf-Club Lindau-Bad Schachen e. V.	70
Golf-Club Sigmaringen Zollern-Alb e.V.	78
Land- und Golfclub Öschberghof	86
Golf & Contry Club Königsfeld	92
Golf Club Lipperswil	102

Golfclub Schlossgut Eppishausen Erlen	106
Golfclub Gonten.....	112
Golf Club Bad Ragaz	114
Golfclub Lech.....	120
Golfclub Riefensberg-Sulzberg	121
Golfclub Bludenz/Braz	122
Golfclub Brand.....	123
Golfclub Montafon.....	124
Golfclub Silvretta	125
Golfclub Montfort Rankweil	126



... und mehr ...

Editorial:

Die gesamte Bodenseeregion ist ein paradiesischer Ort für den Golfsport. Dabei liegt das eigentliche Paradies in Konstanz	1
Vorwort: Professor Dr. Claudius Marx und seine Meinung zur digitalisierten Welt, zu elektronischen Helfern, zum Golfsport und zu den immer wertvoller werdenden Inseln des Glücks	4

Reden wir über Golf:

Ian Gibbons, Geschäftsführer des GC Lipperswil, spricht Klartext über das Golfen auf dem Thurgauer Seerücken und warum Golfer Freude am Sport haben sollen	6
Thomas Engels aus Ravensburg ist aktiver Golfspieler und kümmert sich gleichzeitig sehr intensiv um passende und ausgereifte Geräte für den Golfsport	62

Sehenswertes:

Auf der Blumeninsel Mainau werden Tradition und Rosengärten besonders liebevoll gepflegt. Im Blumenjahr 2016 machen die Besucher eine Zeitreise ins späte 18. Jahrhundert	10
Mit dem Zeppelin NT die Landschaft aus der Vogelperspektive entdecken	54

Manufakturen und Genussexperten:

An den Südwesthängen der Insel Mainau trifft die Solaris-Rebe die Sonne und sorgt so für einen ganz besonderen, aber sehr limitierten Genuss im Weinglas	14
Michael Hierling aus Dettingen bei Konstanz beizt und räuchert Lachsseiten und Lachsfilets mit eigenen Gewürz- und Kräuterkombinationen und macht sie so zu saftigen und zarten Aromabomben	20
In der kleinen Bodensee-Essig-Manufaktur in Bodolz bei Lindau produziert Axel Zapf mit allerhand Kräutern verfeinerte Essige und Balsame ..	30
Zwei Pilzforscher aus Bodman-Ludwigshafen entdecken in den Wäldern zwischen Rheintal, Bodensee, Schwäbischer Alb und dem Allgäu immer wieder den Schwarzen Genuss-Diamanten	38

Der Schwäbische Cowboy Willi Wolf und seine Albbüffel-Herde. Am Rande des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, in Hohenstein-Meidelstetten, trifft der Wilde Westen den rauen Süden	44
---	----

Ein goldgelber Apfel aus Frankreich sorgt ausgerechnet mitten im deutschen Apfelanbaugebiet am Bodensee für einmaligen Genuss	74
---	----

Der „Le Frombaar“ ist der etwas andere Käse, der im Keller von Brigitte und Nicolas Batsching-Lemesre reift	84
---	----

Der Hohenkarpfen bei Tuttlingen ist als Genussgipfel bekannt. An den steilen Wiesen der Bergkuppe stehen Freiluft-Kunstwerke, weiden Schafe und Ziegen. Mit ihrem Ziegenhof Hohenkarpfen haben sich Kerstin und Albert Hellenthal einen langgehegten Traum erfüllt und stellen ganz besondere Delikatessen her	88
--	----

Am Bodenseeufer des Kantons Thurgau, im Dörfchen Mammern, kreieren zwei Frauen aus Trauben und Äpfeln den Tröpfel. Als schäumende, prickelnde und vor allem alkoholfreie Liaison wird er in Flaschen abgefüllt	104
--	-----

Im Keller der Privatbrennerei von Bruno und Eugen Broger im Vorarlberger Dörfchen Klaus lagert mit dem Vorarlberger Riebelmais-Whisky eine eigenständige Rarität	110
--	-----

Gourmets und Hausfrauen lassen sich in der Senfmanufaktur der Gebrüder Bösch in Lustenau den Rheintaler Bauernsenf frisch aus dem Bottich in den Steingut-Topf füllen	116
---	-----

Gastgeber:

Andreas Schiele vom Salmannsweiler Hof in Salem pflegt die Naturküche und zeigt besonders anschaulich, warum der Landgasthof ein Stück gelebte Kultur, aber auch ein Spiegelbild der Landschaft und Gastfreundschaft am Bodensee ist	56
--	----

Im Rebmannshof und im Pilgerhof am Bodenseeufer unterhalb der Klosterkirche Birnau leben Klaus-Dieter Besser und sein Team die Gastlichkeit. Die einmalige Lage lassen den Urlaubstag genauso zum Genuss werden, wie die servierte bodenständig-badischen Küche	66
---	----

Der große Veranstaltungskalender:

Termine für Konzerte, Festivals, Feste, Ausstellungen und Messen rund um den Bodensee	94
---	----

Impressum, Informationen und Ansprechpartner	127
---	-----

Golfclubs rund um den Bodensee

mit Seitenangabe



Liebe Golfer, liebe Leserinnen und Leser,



Industrie 4.0, Digitalisierung, das Internet der Dinge oder gleich „die Cloud“ – mit solchen Schlagworten kündigt sich an, was unsere Welt verändern wird. Das knuffige Auto von Google, das ganz ohne Fahrer durch die Gegend schnurrt oder der Kopierer, der sich seinen Toner selbst bestellt, sind Vorboten dieser neuen Welt. Ihr Dogma heißt Effizienz.

wir werden so effizient werden, dass uns die Gegenwart im Rückblick wie Mittelalter erscheinen wird. Statt genervt im Stau zu stehen, werden wir lesen, mit Freunden und Partnern kommunizieren oder einfach entspannen, während unser Auto – digital vernetzt mit allen anderen – die optimale Route wählt, uns sicher, unfallfrei und punktgenau absetzt, um schließlich noch seinen Parkplatz selbst zu suchen. Der Kühlschrank hat derweil unsere Essgewohnheiten sensorisch erfasst, gespeichert, ausgewertet und sich passgenau um Nachschub gekümmert – kleine Überraschungen eingeschlossen, damit es nicht immer dasselbe gibt („Andere haben auch das gegessen“).

Es wird eine schöne neue Welt (wirklich!), die uns von vielem befreit, was unseren Alltag heute noch belastet, aber von schlauen Algorithmen viel besser organisiert werden kann. Eine Welt, die uns vor die Frage stellt, was wir mit der so gewonnenen Freiheit, mit unserer Lebenszeit anfangen wollen.

Die Antworten darauf müssen noch gefunden werden. Zumindest eine aber führt uns in die Gegenwart zurück, in unsere Freizeit, zum Sport. Denn da finden wir etwas, was sich dem Megatrend der Digitalisierung und Automatisierung widersetzt. Wir finden Menschen, die ihr Geschick, ihre Kraft und ihr Können trainieren, die sich in Wettkämpfen miteinander messen, die Spaß daran haben, ein Ziel mit den eigenen Händen und Füßen, dem eigenen Intellekt zu erreichen, by fair means, ohne jede technische Unterstützung. Sie erklettern einen Gipfel auf der schwierigsten Route, obwohl auf der anderen Seite eine Bahn hochfährt. Sie schwimmen durch den Ärmelkanal, obwohl ständig eine Fähre ablegt. Sie überqueren die Alpen mit dem Rad, obwohl ein Motorrad in ihrer Garage steht.

Sie schlagen einen kleinen, harten weißen Ball über eindrucksvolle Distanzen unter herausfordernden Bedingungen, die Landschaft, Wind und Wetter vorgeben, mit dem Ziel, ihn in einem Loch verschwinden zu lassen, so klein, dass man es erst beim Näherkommen überhaupt erkennen kann. Technische Hilfe? Automatischer Abschlag? GPS-gesteuerte Flugbahn? Elektromagnetische Einlochhilfe? Puttingassistent? NEIN DANKE.

Wir brauchen solche Inseln, wo wir nicht Maschinen optimieren, sondern unsere Fähigkeiten, wo wir nicht den einfachsten Weg suchen, sondern die selbst gewählte Herausforderung. Wo wir nichts an den Roboter abgeben wollen und nichts dem digitalen Assistenten überlassen, sondern alles in der eigenen Hand halten. Und Glück dabei empfinden.

Golfplätze sind solche Inseln des Glücks. Überflüssig zu sagen, dass sie immer wertvoller werden in der digitalen Welt. Aber wert zu erwähnen, dass die Region, die in diesem Heft vorgestellt wird, ein wahres Inselreich, einen ganzen Archipel solcher Inseln des Glücks vorhält.

Glück, das der verspürt, der sich diesem faszinierenden Sport verschrieben hat, Glück, das alle anderen zumindest ahnen, wenn sie durch die folgenden Seiten blättern.

Viel Spaß dabei wünscht Ihnen
Ihr

Claudius Marx

Prof. Dr. Claudius Marx, MBL (HSG)
Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee



Die Wirtschaftsvereinigungen rund um den Bodensee

In der Vereinigung der Bodensee Industrie- und Handelskammern (B-IHK) haben sich sechs Wirtschaftskammern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie den Wirtschaftsraum rund um den Bodensee als eine eigenständige, wettbewerbsstarke Region fördern. Zu dieser Förderung zählt auch das auf Initiative der IHK Hochrhein-Bodensee zurückgehende Magazin „Golfen rund um den Bodensee“, in dem die über 30 Golfplätze der internationalen Region, aber auch kleine und große Unternehmen oder Selbstständige mit ihren Produkten präsentiert werden.

Die gemeinsamen wirtschaftspolitischen Interessen der Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer Thurgau sowie der Industrie- und Han-

delskammer St. Gallen-Appenzell in der Schweiz, der Wirtschaftskammer Vorarlberg in Österreich, aber auch der IHK Bodensee-Oberschwaben und IHK Hochrhein-Bodensee in Deutschland koordiniert die B-IHK als einheitliches Sprachrohr. Der Fokus wird dabei auf die stetige Verbesserung der Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitenden Wirtschaftskontakte und die Festigung sowie Stärkung des gemeinsamen Arbeitsmarktes gelegt. So sind in einem ersten Schritt über die B-IHK-Internetseite www.bodensee-wirtschaft.org die Firmendatenbanken der unterschiedlichsten Initiativen und Organisationen zwischen Ravensburg, Lörrach, St. Gallen, Solothurn und Rottweil erreichbar. Über die dort ebenfalls verlinkte Datenbank der Wirtschaftskammer Österreichs kann man beispielsweise die Kontaktdata der 513.000

Unternehmen der Alpenrepublik abrufen. Zudem findet man auf der Seite auch die unterschiedlichsten Institutionen für öffentliche Ausschreibungen, die Adressen und Ansprechpartner der Hochschulen, der Kommunen oder der Verkehrsuntennehmen samt der zuständigen Bundesämter.

Eine der Hauptaufgaben der grenzüberschreitenden Wirtschaftsvereinigung ist Verbesserung der Beziehungen zwischen den Unternehmen der Bodenseeregion. In den „binnenmarktähnlichen Bedingungen“ sehen die Initiatoren der B-IHK die Chance, in der von drei Grenzen und dem trennenden See gekennzeichneten Region eine neue Zentralität zu schaffen. Das gemeinsame Ziel der sechs Partner bleibt aber immer der florierende Wirtschaftsraum Bodensee. geh.

ABSCHLAGEN UND AUSSPANNEN



Stressless

hülsta

JORI

KOINOR

TEAM7

JOOP!

Musterring

LEOLUX

Kettner

brühl

ROLF BENZ

stumpp
WOHNEN

Radolfzeller Straße 36 · D-78333 Stockach · Telefon +49 77 71 80 09-0
Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr und Sa. 9.00-18.00 Uhr · www.stumpp-wohnen.de

Der Geschäftsführer des GC Lippertswil Ian Gibbons über Golfen auf dem Thurgauer Seerücken

„Die Golfer sollen Freude am Sport haben“

Der Golfclub Lippertswil mit seinem 27-Loch-Meisterschaftsgolfplatz zeichnet sich durch die einmalige Lage auf dem Thurgauer Seerücken aus. Gleichzeitig liegt er sehr zentral und kann jederzeit als Ausgangspunkt für die Golftour rund um den Bodensee genutzt werden. Der Geschäftsführer des GC Lippertswil, Ian Gibbons, verrät im Gespräch mit unserem Redakteur Gerhard Herr aber auch, wie gerade der GC Lippertswil die Jugend für den Sport interessieren will und was man dort unternimmt, um das Spiel mit dem kleinen weißen Ball für alle Altersklassen attraktiv zu machen.

Wo ist der in die Landschaft des Thurgauer Seerückens, in die Wiesen mit den unzähligen Apfelbäumen hineinmodellierte Platz des GC Lippertswil am schönsten und wo habe ich den besten Ausblick auf die Alpenkette oder ins Dorf mit den so charakteristischen Riegelhäusern?

Ian Gibbons: Von Loch 16 aus haben Sie einen traumhaft schönen Blick auf die gesamte Golfanlage inklusive der Hotelanlage Golftoppanorama. Und Sie

haben zudem auf der anderen Seite die beste Aussicht über die Alpenkette mit dem Säntismassiv bis hinüber nach Vorarlberg und in die Zentralschweiz.

Aber den Seeblick können Sie den Golfspielern nicht bieten, obwohl Sie in Lippertswil ja noch fast am Bodensee abschlagen?

Der Golfer konzentriert sich doch in erster Linie auf das Spiel. Dafür kann er nach der Runde runter zum See fahren und dort, zehn Minuten von uns entfernt, ein schönes Gläschen Wein oder ein Bierchen genießen und dazu einen feinen Seefisch essen. Dazu kommt, dass man von hier aus in einer Stunde Fahrzeit sehr schöne Plätze erreichen kann, die teilweise beim Abschlag Seeblick bieten. Von hier aus kann man problemlos eine Woche lang jeden Tag auf einem anderen Platz spielen.

Es gibt in der Schweiz 96 Golfanlagen und über 30 rund um den Bodensee. Was ist denn das Besondere am 27-Loch-Meisterschaftsgolfplatz von Lippertswil?

Ian Gibbons: Alle Golfanlagen sind auf die eine oder andere Art schön. Bei uns ist aber die Südhanglage besonders schön, genauso wie die sehr unterschiedlichen Spielbahnen. Wir haben kaum

identische Spielbahnen auf der Anlage, die als drei mal 9-Loch-Platz gespielt werden kann. Das heißt, die „9 Loch“ können unterschiedlich miteinander kombiniert werden. Und damit ist das Golfen bei uns auch sehr abwechslungsreich, was wiederum einmalig sein dürfte.

Sie haben am 15. März 1999, also mit der ersten Erdbewegung für den Golfplatz Lippertswil, ihre Stelle als Geschäftsführer angetreten. Sind also quasi von Anfang an dabei. Worauf wurde beim Planen und Bauen der Spielbahnen hier in 500 Metern Höhenlage besonders viel Wert gelegt?

Ian Gibbons: Der Golfplatzarchitekt Kurt Rossknecht hat schon bei den ersten Plänen sehr viel Wert drauf gelegt, dass die Landschaft nicht zu stark verändert wird. Wir haben relativ wenige Modellierungen vorgenommen. An gewissen Stellen haben wir es dennoch machen müssen, damit der Platz seinen Charakter bekommt. Das Grundstück war von vornherein schon ein idealer Standort. Insofern ist der ganze Seerückenteil der Anlage unverändert geblieben. Alles in allem hat der Golfplatz sehr viel Charme und ist eine Herausforderung für jede Spielstärke.



Der Spaß am Golfsport und die Nachwuchsförderung liegen Ian Gibbons, dem Geschäftsführer des Golfclubs Lippertswil auf dem Thurgauer Seerücken, besonders am Herzen. |Bilder: Gerhard Herr



Markenzeichen: Der Union Jack gehört für Ian Gibbons auch auf den Driver.

Was ist für sie eine „Herausforderung“?

Ian Gibbons: Es ist heute sehr wichtig, dass ein Golfplatz sowohl für einen guten Spieler interessant ist als auch bei einem nicht so guten Spieler nicht gleich zum großen Frust führt. Der Durchschnittsgolfer sollte Freude am Sport haben. Auf der Runde sollte er Erfolgserlebnisse haben. Unsere Spielbahnen sind auf jeden Fall so gestaltet, dass genau das möglich ist.

Welche ist denn Ihre Lieblingsbahn?

Ian Gibbons: Meine Lieblingsbahn ist immer die nächste. Es gibt bei uns sehr viele Golfplätze mit sehr vielen schönen Löchern. Ich habe sehr gerne Loch 16, ein Par-3-Loch. Es ist der höchste Punkt der gesamten Anlage und ein Ort, an dem der Wind am meisten weht. Und es ist eine Spielbahn, die einen sehr guten Schlag für den Erfolg braucht, auf der aber ein schlechter Schlag fair und korrekt bestraft wird.

Der GC Lipperswil hat das Image, eine „moderne sportliche Anlage“ zu bieten. Wie darf man das verstehen?

Ian Gibbons: Wir stehen hier nicht für Snobismus im Golf. Im Gegenteil: Wir haben ein sehr gemischtes Publikum. Bei uns gehen Handwerker mit Bankdirektoren auf eine gemeinsame Runde. Das allein zeigt schon, dass wir Golf nicht als Statussymbol ansehen. Bei uns geht es nicht darum, welche Autos auf dem Parkplatz stehen. Vielmehr geht es darum, dass wir gemeinsam unsere Freizeit und die Golfanlage genießen, dass aber auch unter

den Clubmitgliedern der gegenseitige Respekt vorhanden ist. Das spürt man auf dem Platz genauso wie im Clubhaus oder in unserem Restaurant, auf seiner großen Sonnenterrasse.

Kommt das vielleicht auch daher, dass Erbauer und Gründer der Anlage die US-amerikanische ClubCorp aus Dallas war? Die Texaner sind ja bekannt dafür, miteinander etwas legerer umzugehen?

Ian Gibbons: Im Anfangsstadium hatte das sicherlich einen Einfluss auf den Club. Wir haben aber auch das Glück gehabt, dass die Schweizer Golfszene im Jahr 2000, als die Anlage eröffnet wurde, ein bisschen im Umbruch war. Die altmodische Art und Weise von elitären Golfanlagen ist schon damals Vergangenheit gewesen. Die neuen Golfanlagen haben sich viel moderner gestaltet. Damals ging der Sport schon ein bisschen auf und bekam neues Publikum dazu. Leute, die sich mehr für den Sport an sich interessiert haben. Gleichzeitig kam auch das Tiger-Woods-Syndrom. Der hat sehr viel für den Sport getan und Golf kam plötzlich im Fernsehen. Die Turniere waren als Sport zu sehen. Golf war nicht mehr die Freizeitbeschäftigung von alten Leuten in karierten Hosen.

Die alten Leute mit den karierten Hosen, aber auch die jüngeren Golfer werden immer weniger. Die Clubs haben zusehends Probleme, Mitglieder zu halten oder neue zu bekommen. Was unternehmen Sie im Golf-

club Lipperswil, um vor allem die Jugend zum Golf zu bringen?

Ian Gibbons: Es ist wichtig, dass wir den jungen Leuten die Gelegenheit bieten, auf der Anlage zu spielen. Wir machen sehr viel Jugendarbeit. Wir bieten Juniorentrainings und Bambinigolfen an. Wir investieren sehr viel Zeit und Geld in diese Arbeit, haben aus den Reihen der Mitglieder sehr viele freiwillige Helfer, die uns unterstützen. Auf diese Hilfe, auch aus den Reihen der Eltern, sind



Zur Person

Ian Gibbons

Geboren: 1968, in Hereford südlich von Birmingham in England

Beruf: Geschäftsführer, ehemaliger Golf Pro, war schon Golflehrer in Deutschland, Indonesien und anderen Ländern

Hobbys außer Golfen: Hund Jacky

Lieblingsgolfplatz: Nebst Lipperswil der Augusta National Golf Club in den USA

Lieblingslesestoff: Bücher von John Grisham

Lieblingsmusik: Billy Joel

Womit kann man Sie richtig auf die Palme bringen? Wenn jemand nicht nach den Regeln spielt, macht mich dies genauso verrückt, wie wenn ein Golfer die Anlage schlecht pflegt.

Womit holt man Sie wieder runter? Dann geh ich mit dem Hund und genieße die Natur und die Landschaft.

wir angewiesen, sonst wäre diese Arbeit nicht zu machen. Auch seitens des Golfverbandes ist es wichtig, die Jugend zu unterstützen. Das ist übrigens in der Schweiz sehr gut organisiert.

Aber das Durchschnittsalter der Golfspieler wird immer höher, was kann man dagegen unternehmen?

Ian Gibbons: Das Problem des steigenden Durchschnittsalters kennen alle Golfclubs und -anlagen. Wir merken Schwankungen in der Altersgruppe 25 bis 45 Jahre. Da verlieren wir die meisten Mitglieder. Es ist so, dass sehr viele Junioren im Alter von 20, 22 Jahren mit dem Golfen aufhören und andere Prioritäten setzen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass diese jungen Spieler wieder zum Golfen zurückkommen. Diesen Sport kann man auch ruhen lassen, auf Eis legen. Wenn Familie und Beruf organisiert sind, kommen viele wieder darauf zurück.

Wenn man das so hört, dürften Sie auch Probleme haben, Mannschaften für Meisterschaften und Turniere zusammenzubekommen...

Ian Gibbons: Die heutige Jugend ist im Multihobby unterwegs. Golf beansprucht relativ viel Freizeit. Auch für die Eltern ist es nicht einfach, ihre Kinder zu den Wettkämpfen zu begleiten. Schon die Anfahrten sind mit viel Zeit verbunden. Eine Runde Golf dauert dann auch noch bis zu vier-

einhalb Stunden. Damit ist schon fast das ganze Wochenende belegt. Im GC Lipperswil selbst machen wir sehr viel Jugendarbeit mit Frühlings-, Sommer- und Herbstcamps. Die werden in den Ferienzeiten organisiert, damit wir den ganzen Tag fürs Training und Spiel nutzen können.

Golfer sind Genussmenschen. Verraten Sie und als langjähriger Geschäftsführer des GC Lipperswil, als Golfer und als Engländer, der sich in der Schweiz, im Thurgau und damit am Bodensee sehr wohlfühlt, mal Ihren persönlichen Geheimtipp in der Umgebung der Anlage?

Ian Gibbons: Der Golfer mag sehr gerne einen guten Wein und feines Essen. Nach der Runde kann man das auf der Terrasse unseres Restaurants im Clubhaus oder im Hotel Golpanorama tun. Aber auch in den Restaurants und Gasthäusern am Bodensee kann man sehr gut essen und den Seefisch genießen. Ein weiterer Geheimtipp ist der Landgasthof Wartegg in Wigoltingen. Das ist ein sehr gemütliches Gasthaus und auch nur fünf Minuten von uns entfernt.

Arbeiten für die Jugend:
Ian Gibbons spricht am Rande des „Junioren Spring Camps“ mit Franziska Roos, die sich als „Junior Captain“ des Clubs um den Nachwuchs kümmert.



Landschaftsbild: Sehr harmonisch sind die Bahnen in den Thurgauer Seerücken eingebunden worden.



VOM GRÜN INS BUNTE.

Mehr unter: lago-konstanz.de

LAGO
KONSTANZ